

Schutz

Beratung

Veränderung



☎ 0662 / 870 100

GEWALT BEENDEN!

vertraulich • kostenfrei • muttersprachlich
auf Wunsch anonym

Gewaltschutzzentrum
Salzburg

Paris-Lodron-Str. 3a, 5020 Salzburg
www.gewaltschutzsalzburg.at



Unterstützung für

- Betroffene von familiärer Gewalt
- Betroffene von Gewalt im sozialen Umfeld (Wohngemeinschaft, Heim, Schule, Arbeitsplatz, Nachbarschaft usw.)
- Betroffene von Stalking (während aufrechter und nach beendeter Intimbeziehung, durch Bekannte, durch Unbekannte)
- Betroffene von Zwangsverheiratung
- Mitbetroffene und BeobachterInnen (Eltern, NachbarInnen, ÄrztInnen, LehrerInnen, FreundInnen usw.)

Sofortmaßnahmen

Schutz und Sicherheit für Betroffene durch umgehende rechtliche Schutzverfügungen, Sicherheitsplanung und Gefährdungsmanagement, Stabilisierung in der Akutsituation, psychosoziale Unterstützung zur Erlangung der inneren Sicherheit.

- ▶ Ziel: Sofortiges Unterbrechen der Gewaltdynamik!

Beratung/Betreuung

Aktivierende Beratung zur Veränderung der Opferposition; Planung von notwendigen Maßnahmen und Veränderungsschritten, um Gewalt im konkreten Fall zu beenden; Ermutigung, Maßnahmen für den eigenen Schutz und die eigene Sicherheit zu ergreifen und Grenzen zu setzen.

- ▶ Ziel: Leben in einer respektvollen Partnerschaft!

Netzwerkarbeit

Um möglichst umfassenden Schutz für betroffene Menschen sicherzustellen, kooperiert das Gewaltschutzzentrum Salzburg eng mit Polizei, Gericht, Jugendhilfeträgern und anderen Behörden und Einrichtungen, im Einzelfall und in Arbeitskreisen.

- ▶ Ziel: Die Informationen sollen kreisen, nicht das Opfer!

Öffentlichkeitsarbeit/Schulungen

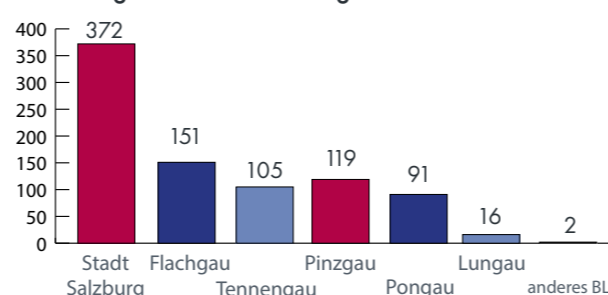
In Seminaren, Schulungen und Workshops u.a. für Polizei, Justiz, SchülerInnen oder medizinisches Personal wird zu Hintergründen und Auswirkungen familiärer Gewalt gearbeitet. Das Gewaltschutzzentrum Salzburg ist beauftragt, jährlich Vorschläge zu Verbesserungen von Schutzbestimmungen und Opferrechten zu erarbeiten, Gesetze zu evaluieren und Gesetzesfolgenabschätzungen darzulegen.

- ▶ Ziel: Das Thema „Gewalt in der Familie“ nachhaltig im Bewusstsein der Öffentlichkeit verankern!

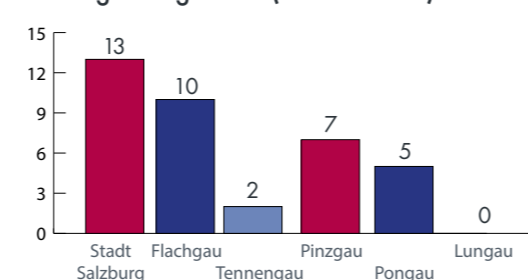
Tätigkeiten

Im Jahr 2021 wurden im Gewaltschutzzentrum Salzburg **insgesamt 1581 Menschen betreut**. Davon waren **84,4% weiblich** und **15,6% männlich**. Von den insgesamt **1435 GefährderInnen** waren **8,9% weiblich**, **90,9% männlich** und **0,3% unbekannt**.

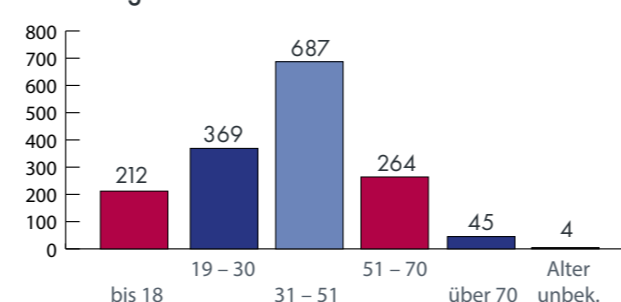
Betretungs- und Annäherungsverbote: 856



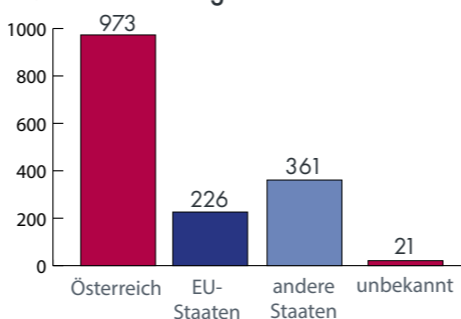
Stalkinganzeigen: 37 (ab Juli 2021)



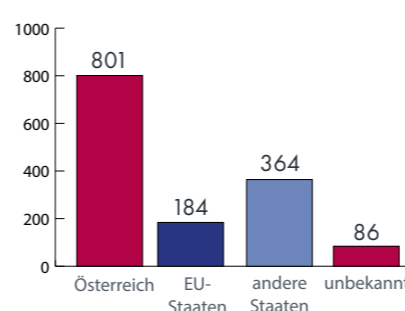
Alter der gefährdeten Personen



Nationalität der gefährdeten Personen



Nationalität der GefährderInnen



24,6% der Gefährdeten erlitten die Gewaltübergriffe durch ihre EhepartnerInnen, 20% durch den/die Ex-PartnerIn und 15,1% durch ihre LebenspartnerInnen. 212 Kinder und Jugendliche erlebten unmittelbare Gewalt. 998 Kinder und Jugendliche mussten Gewalt im gemeinsamen Haushalt miterleben.

Gewalt an älteren Frauen in Intimbeziehungen

Im Jahr 2021 wurden 45 über siebzigjährige von Gewalt betroffene Menschen im Gewaltschutzzentrum Salzburg beraten. Es ist damit eine leichte Steigerung im Vergleich zum Jahr 2020 zu verzeichnen. Die Gründe, warum Frauen jahrzehntelang in einer gewalttätigen Beziehung verblieben, können vor allem in gesellschaftlichen Strukturen, Machtverhältnissen und gelebten, geschlechtsspezifischen Rollenbildern wiedergefunden werden. Oft führten existenzielle Zwänge und Ängste, individuelle Persönlichkeitsstrukturen und gesellschaftliche Normvorstellungen dazu, dass sich Frauen nicht trauten einen Schritt aus der Gewaltbeziehung zu setzen. Bis in die 1970er Jahre waren Scheidungen noch selten, insbesondere am Land. Oft hatten Frauen keine alternativen Lebensmodelle zur Verfügung. So wurde eine Trennung oder gar Scheidung oft als persönliches Scheitern empfunden, weil in der Wahrnehmung der Gesellschaft nicht der Täter, sondern das Opfer, die Schuld an der Gewalt zu tragen schien. Auch hat sich das Bewusstsein dafür, was bereits unter Gewalt zu verstehen ist, verändert. Lange wurden Beschimpfungen und Demütigungen sowie leichtere körperliche Gewalt, wie z.B. Ohrfeigen, als „normal“ bzw. als Teil männlicher Verhaltensmuster angesehen. Für die jüngere Generation an Frauen haben diese Faktoren bereits an Bedeutung verloren. Sie sind besser ausgebildet und berufstätig. Auch haben sich gesellschaftliche Erwartungen verändert. Das tradierte Rollenbild von Mann und Frau wird zunehmend hinterfragt. Auch Frauen sehen zunehmend mehr Möglichkeiten ihr Leben zu verändern. Dazu braucht es die Unterstützung sowohl von Behörden aber auch durch Familie und die Zivilgesellschaft. Und es bedeutet, dass sowohl die Exekutive, als auch die Judikative dazu sensibilisiert werden müssen, dass Partnergewalt auch im hohen Alter weiterfortgesetzt wird, dass das Gefahrenpotential nicht unterschätzt wird und, dass Altersgebrecen des Gefährders kein Grund dafür sind, ihn nicht im gleichen Maße rechtlich in seine Schranken zu weisen wie einen jüngeren Gefährder.

Von den Mitarbeiterinnen des Gewaltschutzzentrums wurden

- 6468** persönliche und telefonische Beratungsgespräche geführt
- 280** Anträge auf Erlassung von Einstweiligen Verfügungen gestellt
- 494** Stellungnahmen an Justiz und Exekutive übermittelt
- 723** Gewaltbetroffene bei der Erstattung von Anzeigen unterstützt
- 272** Prozessbegleitungen im Zivil- und Strafverfahren durchgeführt

Erreichbarkeit

Gewaltschutzzentrum Stadt Salzburg (Zentrale)
5020 Salzburg, Paris-Lodron-Straße 3a, 1. Stock

Tel.: 0662/870 100
Fax.: 0662/870 100 - 44
E-Mail: office@gewaltschutzsalzburg.at
Website: www.gewaltschutzsalzburg.at
Bürozeiten: MO – MI 08:30 – 16:00
DO 08:30 – 19:30
FR 08:30 – 13:30

Beratungen auch nach Vereinbarung und mobile Beratung

Außenstellen

Salzburger Landeskliniken, 5020 Salzburg | Regionalstelle Pongau und Pinzgau, 5620 Schwarzach | Regionalstelle Flachgau, 5202 Neumarkt | Regionalstelle Lungau, 5580 Tamsweg

Fdlv: Simone Huber, Christina Riezler, Gewaltschutzzentrum Salzburg